

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. — Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 95.

Donnerstag, den 13. August 1885.

51. Jahrgang.

### Deutschland und Frankreich.

Der so viel Aufsehen erregende Artikel des „Temps“ über die Dislokation der französischen Kavallerie an der Grenze und die scharfe Abfertigung, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ deswegen dem genannten Blatte zu Theil werden ließ, haben auch das Thema der deutsch-französischen Beziehungen wieder einmal zur öffentlichen Diskussion gestellt. Bekanntlich bespricht der inkriminirte Artikel des „Temps“ das numerische Mißverhältniß, welches für den Fall eines neuen deutsch-französischen Krieges zwischen der beiderseitigen Kavallerie an der Grenze bestehen würde, und verlangt, daß die Zahl der französischen Kavallerie-Regimenter erhöht werde, sowie daß man die Quartiere derselben näher nach der deutschen Grenze hin verlege. Schließlich bemerkt der „Temps“ noch, daß die französischen Gemeinde-Verwaltungen des Ostens zur Darbringung der nöthigen Geldopfer für den Bau neuer Kasernen bereit sind. Man könnte nun allerdings aus letzterem Passus den Schluß ziehen, daß der Artikel des Pariser Battes nur zu Gunsten und im Interesse der Städte im Osten, welche Garnisonen haben wollen, geschrieben sei. Wenn dies aber lediglich für den „Temps“ das treibende Motiv gewesen wäre, so würde dies von einer großen Frivolität zeugen, denn die Auslassungen des Blattes haben diesseits wie jenseits der Vogesen allarmirend gewirkt und ihr Echo auch in der außerdeutschen und außerfranzösischen Presse gefunden. Aber es scheint doch, daß man dieser neuesten chauvinistischen Kundgebung eine tiefere, symptomatische Bedeutung beilegen muß und zwar dürfte die „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht so Unrecht haben, wenn sie diese Bedeutung darin sucht, daß der „Temps“ das leitende Organ der gemäßigt-republikanischen Partei ist, welches in erster Linie die zahlreiche Klasse ruhiger, besitzender Bürger vertritt, deren Meinungen über Krieg und Frieden bei jeder französischen Regierung ins Gewicht fallen. Wenn sich das Blatt erlauben darf, einen so chauvinistischen Artikel in die Welt zu setzen, dann möchte man wirklich meinen, es sei der Zustimmung seiner Leser sicher und wenn derartige Ideen schon in dem vernünftig denkenden Theile der französischen Bevölkerung Boden finden, so kann man sich von Seiten der privilegierten chauvinistischen Schreiber à la Paul Déroulede noch auf ganz andere Dinge gefaßt machen. Nun muß man aber auch den Moment berücksichtigen, in welchem der Artikel des „Temps“ erschienen ist, derselbe ist fast unmittelbar der großen Kolonialdebatte in der französischen Deputirtenkammer gefolgt, in welcher so stark in Patriotismus gemacht wurde, einer Debatte, in welcher sogar die Regierungsvorredner, wenn auch verschleiert, dem französischen Volke ankündigten, die Beziehungen zu Deutschland wären keineswegs von ernsthafter Friedensliebe diktiert, sondern würden nur als ein lästiger Uebergangszustand ertragen. Das würde sich freilich schlecht mit den angeblich so ausgezeichneten offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich reimen und das nach jahrelanger mühseliger Arbeit hergestellte gute Einvernehmen zwischen beiden Staaten erschiene plötzlich als ein im Innern hohler Bau. Sollten indessen so verständige und einsichtsvolle Staatsmänner wie es Grey, Brissot, Freycinet sind, wirklich gewillt sein — nur um mit einer augenblicklichen Strömung in der französischen Nation zu kollidieren — die guten Beziehungen der französischen Republik zu gefährden, Beziehungen die sich schon mehr als einmal für Frankreich nutzbringend erwiesen haben, während ihre Lockerung sich für Frankreich jedenfalls verhängnisvoll erweisen würde? Es ist dies nicht recht zu glauben, ebensowenig kann man sich zu der Annahme bequemen, daß auch der besonnenere Theil der französischen Bevölkerung von dem chauvinistischen Zaumel erfasst sein sollte und so dürften wohl auch die ange deuteten Auslassungen der

französischen Staatsmänner in der Kolonialdebatte nur als ein Produkt momentaner Erregung aufzufassen sein und dasselbe gilt auch von dem Artikel des „Temps“, zumal dieses Blatt seine Auslassungen in einem zweiten Artikel erheblich reduziert und sie lediglich als eine Studie hinstellt, die auf Grund einer in Humor erscheinenden militärischen Zeitschrift internationalen Charakters beruhe. — Hoffentlich ist man aber in den leitenden Kreisen Frankreichs, die gemäßigte Presse mit inbegriffen, mit derartigen Kundgebungen in Zukunft etwas vorsichtiger, da dieselben in Deutschland nothgedrungen einen peinlichen Eindruck machen und die Anschauung erwecken müssen, als ob in Frankreich in der That das chauvinistische Element wieder mehr und mehr an Boden gewönne.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Als am Nachmittage des 10. August Herr Fleischermeister E. Hofmann hier mit seinem Gesährt durch die Straße raste und um die Rathhausdecke nach dem Markte lenken wollte, stürzte das Gefährt um und beschädigte sich der Besitzer glücklicherweise nur leicht im Gesicht. Ein zweiter Passagier kam mit dem bloßen Schrecken davon. Wie wir hören, ist übrigens gegen Herrn Hofmann Anzeige wegen zu schnellem Fahren beim Stadtrathe erstattet worden.

— Die Brennerer-Verufsgenossenschaft erstreckt sich über das ganze deutsche Reich und umfaßt die Spiritus-, Spirit-, Liqueur-, Preßhese-, Stärke-, Stärkepolver-, Stärkesyrup-, Dextrin-, Alkoholeffig-Fabrikation und den Molkereibetrieb. Wir wollen nicht unterlassen, diejenigen Gewerbetreibenden der vorgeordneten Art, welche ihre Betriebe nach § 11 des Unfallversicherungsgesetzes anzumelden bisher unterlassen haben sollten, an dieser Stelle im eigenen Interesse darauf aufmerksam zu machen, daß diese Anmeldung ohne Verzug nachträglich noch bei der hiesigen kgl. Amtshauptmannschaft, bei welcher Formulare hierzu zu beziehen sind, zu erfolgen hat.

**Glashütte.** Zu dem am Sonntag, 9. August, Nachm. 4 Uhr in Bärenstein abgehaltenen Sängertag der Gesangsvereine: Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein, Liebenau und Schmiedeberg waren nicht bloß die Sänger und Sängerinnen (Lauenstein und Altenberg) fast vollständig erschienen, es fand sich auch ein zahlreiches Publikum ein. Vom Vorstand des Elbgängerbundes waren ebenfalls 4 Mitglieder anwesend. Da die Saalräumlichkeiten zu klein waren, hatte man vor dem Gasthose ein großes Zelt aufgestellt, welches das Podium für die Sänger, sowie Plätze für Zuschauer enthielt. Als Massenschöre wurden folgende 4 Lieder gesungen: „Ich kenn' ein' hellen Edelstein“ von Jul. Otto, „Abend wird es wieder“ von Silcher, „Sturmbeschwörung“ v. Dürrner und „Nun leb' wohl, du kleine Gasse“ von Friedrich Silcher, außer diesen waren noch 17 Einzelsolovorträge, welche meist recht gut vorgetragen wurden und kann man das Urtheil dahin fällen, daß sich die Vereine im Allgemeinen seit dem vorjährigen Sängertage im Gesange mehr vervollkommen haben. Die nach den Vorträgen stattfindende Besprechung der Dirigenten und Vorstände der Vereine ergab u. A., daß der im nächsten Jahre abzuhaltende Sängertag nach Geising kommt. — Nach Schluß der Sitzung hielt Muse Terpsichore ihren Einzug und huldigten ihr Männlein und Weiblein, Alt und Jung bis weit über Mitternacht.

— Die in Nr. 89 d. Bl. befindliche Notiz, daß die eine der Sprigen der beiden Orte Stadt und Dorf Bärenstein nicht in Gang zu bringen war, ist dahin zu berichtigen, daß es die Spitze des Schlosses Bärenstein war, welche erst in einer Stunde in Gang gebracht werden konnte.

**Altenberg.** Das Vergfest der hiesigen Knappschaft wird am 22. August gefeiert werden; der Zweck-

schuß der Schützengesellschaft ist dieses Festes wegen auf den 23. August verschoben worden.

— Der Schiffer Albrecht aus Arneburg, der durch sein Benehmen Geistesstörung vermuthen ließ, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung von dieser Krankheit und ist in seine Heimath abgeholt worden.

**Rulda.** Betreffs des verschwundenen Pfarrers Schödel wird der Verdacht immer stärker, daß er das Opfer eines Raubankalles geworden. Seine Spur konnte bekanntlich bis zum Dorfe Schneeberg in der sächsisch-böhmischen Schweiz verfolgt werden. Man glaubt nun in dortiger Gegend allgemein, daß drei Sträflinge, die in Leitmeritz ausgebrochen sind und sich der sächsischen Grenze zugewendet hatten, die Räuber sind.

**Dresden.** Nachdem sich das Königspaar noch einige Zeit in Berlin aufgehalten, ist dasselbe in der Nacht zum 9. August von seinem Auszuge nach der Insel Rügen nach Dresden zurückgekehrt.

— Die Zahl der im Königreich Sachsen im Laufe des Jahres 1884 wegen Bettelns und Vagabondirens bestraften Personen beträgt insgesamt 17,706, gegen 18,077 im Vorjahre, und zwar gelangten zur Anzeige und Bestrafung bei den Amtshauptmannschaften 1510, bei den Stadtpolizeibehörden 8586 und bei den Amtsgerichten 7600.

— Unter dem 16. April ist zwischen den Regierungen von Großherzogthum Sachsen, Sachsen-Meinungen, Sachsen-Altenburg einerseits und dem Königreich Sachsen andererseits ein Vertrag über die Eisenbahnstrecke Weida-Berdau vereinbart worden. Durch denselben sprechen die erstgenannten Regierungen ihr Einverständnis damit aus, daß die letztere das Eigenthum an der Bahn erwerbe und den Betrieb übernehme, verzichten auch auf das Recht des Wiedererwerbes, so lange die Bahn im Besitz oder Betrieb Sachsens bleibt, doch ist ihre Zustimmung zum Verkauf derselben, oder zur Uebertragung des Betriebes auf einen anderen Unternehmer erforderlich. Die Fahrpläne und Tarife sind rechtzeitig zur Aeußerung etwaiger anderweitiger Wünsche der großherzoglichen Regierung vorzulegen. Den betreffenden Regierungen verbleibt die Landeshoheit über die in ihrem Gebiet belegenen Strecken, für welche der Reinertrag der Bahn auch zur Besteuerung herangezogen wird. Der Vertrag ist jetzt von allen beteiligten Regierungen unterzeichnet worden.

**Freiberg.** Neben verschiedenen anderen Gruben ist auch der Grubenvorstand von Vereinigt Feld bei Brand mit dem sächs. Finanzministerium wegen Verkauf dieser Grube in Unterhandlung getreten und soll am 11. September eine Gewerkschaftsammlung den Kaufvertrag genehmigen.

**Meerane.** Auf Antrag des Schulausschusses hat der hiesige Stadtrath beschlossen, Fortbildungsschülern den Besuch von Langstunden fernher nicht mehr zu gestatten.

**Zittau.** Die 14. Generalversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten am 9. August war diesmal sehr schwach, nur von 91 Mitgliedern besucht. Die Tagesordnung wurde glatt und anstandslos erledigt; als nächster Versammlungsort wurde Glauchau gewählt.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die internationale Telegraphen-Konferenz ist am 10. August durch den Unterstaatssekretär Dr. v. Stephan eröffnet worden. Es sind 33 Staaten sowie 17 Kabelgesellschaften vertreten und insgesamt 72 Delegirte anwesend. Dr. v. Stephan wird zum Präsidenten, Generaltelegraphendirektor Gasse zum Vizepräsidenten auf Vorschlag Englands gewählt und sodann die Geschäftsordnung der Londoner Konferenz angenommen. Für die Tarife und für Betrieb und Technik werden zwei Kommissionäre eingesetzt,